Das ehrenamtlichen „Team Diakonisse“ zu Wasser und in der Höhe

Mit einer Schifffahrt auf dem Main und dem Rhein bis nach Rüdesheim bedankte sich das Frankfurter Diakonissenhaus bei seinen vielen Ehrenamtlichen in diesem Jahr für deren Engagement. Noch währt das 150. Jubiläumsjahr, und deshalb fand diese Tour wie viele andere besondere „Events“ auch, an einem Achten statt: am 8. August. Pfarrer Liermann, Oberin Schwester Heidi und Pfarrer Myers hießen uns in aller Frühe auf dem Frankfurter Römerberg willkommen. Die Vorfreude war sehr groß und sie sollte sich auch erfüllen.

Bereits um 8.00 Uhr trafen wir uns auf dem Römerberg – auch „Frankfurter gudd Stubb“ genannt, der zu dieser Zeit noch still und bei Sonnenaufgang in ein besonderes Licht getaucht vor uns lag, vor der Alten Nikolaikirche, wo Pfarrer Myers den Tag mit einer ermutigenden Andacht begann.

Passend zur Schifffahrt und weil der Heilige Nikolaus der Namenspatron der Alten Nikolaikirche und der Schutzheilige der Fischer ist, sprach Pfarrer Myers über die Hochwasser, die Frankfurt bisher heimsuchten. Auch jeden Menschen kann ein Hochwasser in verschiedene Formen treffen: ein Schicksalsschlag, eine Krankheit, ein schmerzhafter Verlust. Durch Gottes Wort „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen." wurde uns erneut bewusst, dass Gottes Weg uns durch das Hochwasser, durch das Angstmachende führt. Mit einem Gebet, dass Gott uns heute und gerade dann, wenn der „Wasserpegel“ steigt, begleiten möge, stachen wir mit dem Schiff in See.

Bei strahlendem Sonnenschein ging die Fahrt los, und wir stärkten uns an Bord erstmal mit einem leckeren Admiralsfrühstück.

Der Ausblick auf die Stadtteile am Main und die Ruhe, die dort noch herrschte, war beeindruckend. Ganze 5 Stunden sollte die Fahrt dauern, da wir auch mehrere Schleusen passierten, was doch einige Zeit in Anspruch nahm, aber sehr spannend zu sehen war.

Diese Zeit auf dem Schiff nutzten wir auch, um miteinander ins Gespräch zu kommen und uns als Ehrenamtliche des Frankfurter Diakonissenhauses besser kennenzulernen. Auch Pfarrer Liermann nutzte die Gelegenheit um als immer noch „Neuer“ die Menschen kennenzulernen, von denen er bisher z.T. nur gehört hatte. Vorbei an den Stadtteilen Schwanheim, Höchst und Sindlingen und den Orten O-Kriftel, Flörsheim und Ginsheim-Gustavsburg erreichten wir die Mainspitze, wo wir in den Rhein wechselten und kurz darauf in Mainz anlegten. Von hieraus fuhren wir vorbei an Wiesbaden, Eltville und Oestrich-Winkel bis nach Rüdesheim.

Durch die fast noch menschenleere Drosselgasse liefen wir direkt zur Seilbahn,
die uns den Aufstieg zum Niederwalddenkmal abnahm.

Von dort oben bot sich uns bei klarer Sicht ein atemberaubender Ausblick auf das wunderschöne Mittelrheintal. Den Verlauf des Rheins konnte man bis Mainz sehen, und am Horizont erkannten wir den Donnersberg in der Pfalz.

Pfarrer Liermann stellte sich als wunderbarer Reiseführer heraus, denn er konnte uns viele geschichtliche Hinweise geben und die Region mit Ihren Burgen und Klöstern erklären. Auch über die Bedeutung des Niederwalddenkmals sind wir jetzt – dank Pfarrer Liermann - alle bestens informiert. Vielen Dank, es war sehr interessant.

Danach stärkten wir uns im Aussichtsrestaurant „Rebenhaus“ mit einem leckeren Mittagessen und/oder Kaffee & Kuchen. Das Essen war sehr lecker, und auch hier am Tisch bot sich die

Gelegenheit zu guten Gesprächen und gemeinsamen Austausch mit den anderen Mitreisenden.

Zum Abschluss hielt Pfarrer Liermann an einem schattigen Plätzchen noch eine Andacht zu den Bibelversen Mk 10,15-16 „Segnung der Kinder“. Darin heißt es:
Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Jesus beschreibt die Kinder hier als die wahren Empfänger des Reiches Gottes, weil Kinder sich zu ihrer Familie automatisch dazugehörig fühlen, ohne dafür etwas leisten zu müssen. Christen sind ebenso automatisch Teil der Familie Gottes. Diese Zugehörigkeit wird im Waffelcafé ganz deutlich:

- hier bin ich wer
- hier darf ich sein
- und das umsonst

Auch die Figuren der Weihnachtskrippe symbolisieren dies: Einfachste Menschen gehören zur Familie Gottes. Unsere Ehrenamtlichen machen dieses „anschauliche Krippenerlebnis“ möglich, indem sie die Kirche offen halten.

Zum Abschluss konnten wir mit Abstand zueinander unter offenem Himmel und mit weitem Blick über den Rheingau gemeinsam Lieder singen und Gott im Gebet für diesen wunderschönen Tag danken, bevor wir mit der Seilbahn wieder hinab nach Rüdesheim fuhren. Noch ein paar Meter bis zur Bahn zu Fuß und dann erreichten wir gegen 19.45 Uhr erschöpft aber glücklich den Frankfurter Hauptbahnhof.

Mit 21 Personen waren wir eine große Gruppe, aber Pfarrer Liermann, Schwester Heidi und Pfarrer Myers passten gut auf ihre „aktiven Schafe“ auf, denn einer ist mit einem hell leuchtenden, orangefarbenen Regenschirm vorausgegangen und der andere achtete darauf, dass am Ende keines verlorenging. Die Organisation war super, und es war ein rundum gelungener und wunderschöner Tag, auch wenn Temperaturen von 37 Grad uns doch zu schaffen machten.

Vielen herzlichen Dank für dieses tolle Erlebnis – es wäre sicherlich eine Wiederholung wert und eine Motivation, ehrenamtlich tätig zu werden. ☺ ☺ ☺

Klaus und Tatjana Zwermann
Ehrenamt Krippenwache